



Geschäftsbericht



Jahr 2009



April 2010



INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	PERSONAL UND ORGANISATION	4
3	AKTIVITÄTEN	5
3.1	ERWEITERUNG DES GESUNDHEITSINFORMATIONSSYSTEMS	5
3.2	STATISTIKEN, GESUNDHEITSINDIKATOREN UND FÜHRUNGSINSTRUMENTE	5
3.3	GESUNDHEITZUSTAND DER BEVÖLKERUNG.....	6
3.4	WALLISER KREBSREGISTER.....	7
3.5	PFLEGEQUALITÄT UND PATIENTENSICHERHEIT	8
3.6	KODIERUNGSEINHEIT.....	8
4	BERICHTE UND PUBLIKATIONEN	9
4.1	BERICHTE.....	9
4.2	PUBLIKATIONEN	9



1 EINLEITUNG

Von den zahlreichen im Jahr 2009 initiierten und entwickelten Projekten und Tätigkeiten des Walliser Gesundheitsobservatoriums sind vor allem zwei Bereiche hervorzuheben, die sich entscheidend entwickelt haben.

In erster Linie handelt es sich dabei um die Integration der sozialmedizinischen Zentren in das Gesundheitsinformationssystem, das bereits die Spitäler des Gesundheitsnetzes Wallis umfasst. Mit der Einführung eines gemeinsamen, beim Walliser Gesundheitsobservatorium untergebrachten Verwaltungssystems für die Zentren des Kantons wurde am 1. Januar 2009 die operative Phase eingeläutet. Dank der Standardisierung und Zentralisierung dieses Verwaltungssystems können seit Beginn 2010 die Daten anonymisiert extrahiert werden. Sie werden in die Datenbank des Gesundheitsobservatoriums eingelesen und ermöglichen die Erstellung von kantonalen und eidgenössischen sozialmedizinischen Statistiken, die Bereitstellung von Indikatoren und Übersichten für das Gesundheitsdepartement sowie die Umsetzung von Hilfsmitteln zur operativen Verwaltung für die Direktionen der sozialmedizinischen Zentren. Diese Erweiterung des kantonalen Gesundheitsinformationssystems wird ab 1. Januar 2010 mit der Inbetriebnahme des administrativen Informationssystems in den sozialmedizinischen Einrichtungen und der Umsetzung der elektronischen Patientendossiers weitergeführt.

In zweiter Linie lag der Fokus 2009 auf den Arbeiten zur Entwicklung und zur Beobachtung des Gesundheitszustandes der Walliser Bevölkerung. Der 4. Bericht über den Gesundheitszustand junger Walliser und Walliserinnen zwischen 11 und 15 Jahren wurde Anfang Jahr veröffentlicht und in verschiedenen Medien bekannt gegeben. Das Observatorium beteiligte sich ebenfalls an zwei Studien, die im Rahmen des Walliser Forschungsprogramms betreffend die psychische Gesundheit der Walliser basierend auf den Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung durchgeführt wurden und die zur Publikation von zwei Berichten über die psychische Gesundheit im Wallis führten. Diese Berichte liefern wichtige Elemente zur Gesundheitsplanung und zur Festlegung der Prioritäten hinsichtlich Gesundheitsförderung und Prävention. Das Pandemievirus A/H1N1 prägte das Jahresende 2009. Dank dem kantonalen Gesundheitsinformationssystem konnte das Observatorium Hilfsmittel entwickeln, die für die Entscheidung des Pandemiestabs massgebend waren und mit denen die Auswirkungen des Pandemievirus auf die Walliser Bevölkerung in Echtzeit sowie die Entwicklung der Impfkampagne überwacht werden konnten.

Diese Bemühungen zur Beobachtung des Gesundheitszustands der Bevölkerung werden 2010 fortgeführt, und zwar durch die Veröffentlichung eines weiteren Berichts über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung (15 Jahre alt und älter), und die Entwicklung von Instrumenten zur Überwachung der Mortalität. Im Weiteren werden Studien über die Betreuung von Krebskranken im Wallis im Rahmen einer Plattform zur Zusammenarbeit lanciert, die durch das Walliser Krebsregister und die Walliser Spitalärzte, die in diesem Bereich tätig sind, eingeführt werden. Indikatoren zur Beobachtung von Krankheiten, die mit der Alterung der Bevölkerung zusammenhängen, wie Demenz, werden ebenfalls weiterentwickelt: Diese Informationen sind notwendig, damit das Pflegesystem den künftigen Herausforderungen angepasst werden kann.

Schliesslich zeigt der vorliegende Bericht auf, dass das Observatorium immer öfter von Partnern im Wallis und ausserkantonale angefragt wird, was darauf schliessen lässt, dass die Leistungen geschätzt werden. Das Observatorium möchte diese Zusammenarbeit stärken, da sie grundlegend für die Verbesserung der Qualität seiner Leistungen ist.

Dr. Georges Dupuis

Präsident des Direktionsausschusses

Luc Fornerod

Direktor

2 PERSONAL UND ORGANISATION

Der **Direktionsausschuss des Walliser Gesundheitsobservatoriums** traf sich 2009 dreimal und setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Dr. Georges Dupuis, Kantonsarzt und Chef der Dienststelle für Gesundheitswesen, Präsident;
- Richard Meyer, Mitglied des Verwaltungsrates des Gesundheitsnetzes Wallis;
- Franck Moos, Generalsekretär der Walliser Vereinigung der sozialmedizinischen Zentren;
- Prof. Fred Paccaud, Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne;
- Bettina Ramseier Rey, Generalsekretärin der Vereinigung der Walliser Alters- und Pflegeheime;
- Philippe Rech, Sektionschef bei der Dienststelle für Gesundheitswesen;
- Peter Urben, Risikomanager der Generaldirektion des Gesundheitsnetzes Wallis.

Da sich das Walliser Gesundheitsobservatorium im Zentralinstitut der Walliser Spitäler (ZIWS) befindet und von seinem wissenschaftlichen Umfeld sowie im administrativen wie auch im logistischen Bereich auf dessen wertvolle Unterstützung zurückgreifen kann, werden vom ZIWS Dr. Nicolas Troillet, ärztlicher Direktor und Christian Willa, administrativer Direktor zu den Sitzungen des Direktionsausschusses des Observatoriums eingeladen.

Das Jahr 2009 war geprägt von den Weggängen zweier Angestellter, die an der Schaffung des Walliser Gesundheitsobservatoriums beteiligt waren. Es sind dies: Dr. Jean-Christophe Lüthi (aus gesundheitlichen Gründen), Chefarzt in Epidemiologie, der dem Observatorium seit dessen Schaffung bis März 2008 als Direktor vorstand, und Albert Gaspoz, der seit 2002 stellvertretender Direktor war.

Neue Mitarbeiter im Observatorium: Roger Krüger wurde als Verantwortlicher Gesundheitsstatistiken und Emilie Morard als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Teilzeit angestellt. Ausserdem wurden zwei Stellen an das Observatorium angegliedert: die Stelle als Verantwortlicher Informationssystem APH/SMZ – die Stelle wird durch André-Philippe Borgazzi besetzt und die im Herbst 2009 geschaffene Stelle als Generalsekretärin der Kantonalen Kommission für Patientensicherheit und Pflegequalität (KPSPQ), die Marie-Christine Eisenring in Teilzeit innehat. Ausserdem wurde Judith Dubuis in einer Teilzeitbeschäftigung als Sekretärin für das Walliser Krebsregister angestellt. Mit Véronique Samson und Elaine Lelièvre konnten zudem zwei neue Kodiererinnen für die Kodierungseinheit gewonnen werden.

3 AKTIVITÄTEN

3.1 ERWEITERUNG DES GESUNDHEITSINFORMATIONSSYSTEMS

Die Erweiterung des Gesundheitsinformationssystems, das bereits die Spitäler des Gesundheitsnetzes Wallis umfasste, wurde durch die Inbetriebnahme eines gemeinsamen administrativen Informationssystems für alle sozialmedizinischen Zentren am 1. Januar 2009 konkretisiert. Seit diesem Datum benutzen alle sozialmedizinischen Zentren des Kantons dieses System, dessen Grundfunktionen das Personal- und das Kundenmanagement, die Rechnungsstellung und die Geschäftsführung umfassen. Spezifischere Instrumente wie die Planung der Pflege, die Bilanz der RAI-Home-Care oder das Mahlzeitenmanagement wurden in den Zentren unterschiedlich angewandt. Ein erster Nutzen dieser Standardisierung und der Zentralisierung des Verwaltungssystems wird ab Anfang 2010 mit der Extrahierung der Daten erwartet, die für die Bundes- und Kantonsstatistik (SPITEX) bereitgestellt werden und mit denen Indikatoren und standardisierte Übersichten für den Betrieb erstellt werden können.

Das Projekt zur Einführung einer gemeinsamen Informatikplattform für die Administration der sozialmedizinischen Einrichtungen trat im zweiten Halbjahr in die operative Phase ein. Die nötigen technischen Infrastrukturen wurden im Observatorium installiert und eine Pilotphase fand in zwei Einrichtungen statt, um die betreffende Applikation zu testen und den Schulungsbedarf für die Benutzer einzuschätzen. Die Hauptmodule des Verwaltungssystems (Personal- und Lohnwesen, Bewohnerverwaltung, Lieferanten- und Kreditorenmanagement, Rechnungsstellung und Buchhaltung) sind seit dem 1. Januar 2010 in 85% der 43 sozialmedizinischen Einrichtungen im Einsatz. Die restlichen Einrichtungen werden später eingebunden.

Die letzte Etappe des Projekts zur Informatisierung der sozialmedizinischen Strukturen, die elektronischen Patientendossiers, wird 2010 in Angriff genommen.

Ebenfalls 2010 beginnt die letzte Etappe der Erweiterung des kantonalen Gesundheitsinformationssystems, also die Integration der ambulanten Medizin.

3.2 STATISTIKEN, GESUNDHEITSINDIKATOREN UND FÜHRUNGSINSTRUMENTE

Seit einigen Jahren ist das Observatorium vom Kanton mit den BFS-Erhebungen der administrativen Krankenhausstatistik (KS) und der medizinischen Statistik (MS) der Krankenhäuser beauftragt. Die BFS-Erhebungen werden gemäss Bundesstatistikgesetz (BStatG) und der Statistikerhebungsverordnung ausgeführt. Das Observatorium übernimmt in diesem Rahmen die Koordination der Erhebung, die Datensammlung bei den Einrichtungen, die Kontrolle und die Plausibilisierung der Daten, die Kommunikation der Synthesanalysen der Einrichtungen und die Lieferung der Enddaten an das BFS. Die Jahresdaten dieser Erhebungen werden in das Data-Warehouse eingelesen und dienen hauptsächlich zur Entwicklung und Aktualisierung von Gesundheitsindikatoren, die durch das Observatorium realisiert werden. 2009 hat das Observatorium ebenfalls die Umstellung des IT-Systems des GNW unterstützt, die infolge der Revision der medizinischen Statistik der Krankenhäuser des BFS (neue Variablen und Änderung der Nomenklaturen der Kodierung) erfolgte.

Seit 2009 ist das Observatorium mit der Erhebung der Bundes- (SOMED) und der Kantonsstatistik der 43 sozialmedizinischen Institutionen des Kantons betraut. Die entsprechenden Arbeiten, die das Observatorium hierzu durchgeführt hat, sind vergleichbar mit denen zur Erhebung der Krankenhäuser. Die Jahresdaten dieser Erhebungen werden ebenfalls in das Data-Warehouse eingelesen und ermöglichen die Ausarbeitung von Indikatoren sowie die spezifischen Analysen über den Sektor der Walliser APH.

Zur Schaffung eines strategischen Führungsinstruments (Management Information System) arbeitete das Observatorium mit der Generaldirektion des Gesundheitsnetzes Wallis (GNW) zusammen. Das System basiert auf den Daten des Data-Warehouse, die aus den administrativen und den klinischen IT-Systemen extrahiert werden. Dank dem MIS haben Verwaltungsrat, Generaldirektion, Direktionen der Zentren sowie Departementsvorsteher Zugang zu Indikatoren, mit denen der Grad der Umsetzung der strategischen Ziele des GNW überwacht werden kann, welche hauptsächlich die Patientenbetreuung, das Personalwesen und die Finanzen betreffen. Genauere Informationen erteilt das Observatorium in den operativen Berichten, von denen in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche erstellt wurden.

Neue operative Berichte wurden ausserdem im Laufe des Jahres aufgrund der in administrativen und klinischen Softwares des GNW erfassten Informationen erstellt. Die Indikatoren wurden so hauptsächlich in den Bereichen OP, Notfälle, Psychiatrie und Infektionen durch die Abteilung Infektionskrankheiten des Zentralinstituts der Walliser Spitäler entwickelt.

Seit 2008 wurden die Gesundheitsindikatoren auf der Website des Observatoriums veröffentlicht. Diese Arbeit dauerte bis Ende 2009. Ebenfalls wurden neue Indikatoren betreffend Demografie (Bevölkerungsstruktur), Gesundheitsberufe und sozialmedizinische Zentren und Institutionen erstellt. Die bestehenden Indikatoren wurden aktualisiert und ihre Darstellung überprüft (Zusammenlegung bestimmter Indikatoren, zusätzliche kontextuelle, erklärende Daten für die behandelten Bereiche).

3.3 GESUNDHEITZUSTAND DER BEVÖLKERUNG

Im Januar 2009 veröffentlichte das Walliser Gesundheitsobservatorium (WGO) den Bericht „Die Gesundheit der Schüler im Kanton Wallis (11–15 Jahre) 1994–2006“. Dieser Bericht beinhaltet die wesentlichen Ergebnisse der Walliser Untersuchung mit dem Titel „Health behaviour in school-aged children (HBSC)“, die in verschiedenen Ländern unter der Federführung der Weltgesundheitsorganisation durchgeführt wurde. Dabei geht es vor allem um den allgemeinen physischen und psychischen Gesundheitszustand, die Lebensbedingungen, die Ernährungsgewohnheiten und die körperliche Betätigung sowie der Konsum von Alkohol, Tabak und Cannabis.

Anfang 2009 lieferte das Bundesamt für Statistik die Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung des Jahres 2007, was dazu führte, dass das Walliser Gesundheitsobservatorium zusammen mit dem Institut universitaire de médecine sociale et préventive in Lausanne den 4. Bericht über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung initiierte. Eine erste Version des Berichts wurde den praktizierenden Ärzten und Spezialisten des Bereichs Promotion und Prävention zur Vernehmlassung unterbreitet. Der endgültige Bericht, der vor allem auf die demografischen, sozialen und Umweltaspekte und die Entwicklung der wichtigsten gesundheitlichen Probleme, die Risikofaktoren und den Lebensstil eingeht, wird 2010 veröffentlicht.

Im Rahmen des Walliser Programms zur Erforschung der psychischen Gesundheit hat das Observatorium durch die statistische Analyse der Daten an zwei Studien teilgenommen, die

zur Veröffentlichung von zwei Berichten geführt hat: „La santé psychique en Valais – Prévalences et risques relatifs associés à divers indicateurs de la santé psychique et psychosociale à partir des données de l'ESS 2002“ und „La santé psychique en Valais – Analyse des données de l'ESS 2007 et comparaison avec les données de l'ESS 2002“. Diese Berichte zielen darauf ab, ein detailliertes Bild über den mentalen Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung aufzuzeigen, indem die wichtigsten Risikofaktoren hervorgehoben werden. Dies soll die Arbeit in der Prävention, aber auch hinsichtlich der Planung der künftigen Bedürfnisse ermöglichen.

In Bezug auf den Umgang mit der Pandemie A/H1N1 führte das Observatorium verschiedene Instrumente zur Gesundheitsüberwachung und zur Unterstützung des kantonalen Pandemiestabs bei der Entscheidungsfindung ein: insbesondere die Echtzeitüberwachung der Arztbesuche und Spitaleinweisungen im Zusammenhang mit der Grippe sowie die Impfung der Bevölkerung in den Impfzentren.

3.4 WALLISER KREBSREGISTER

Innerhalb des Observatoriums besteht die Aufgabe des Walliser Krebsregisters darin, die Daten betreffend Krebserkrankungen der Walliser Bevölkerung zu erfassen. Diese Daten werden hauptsächlich bei den Anatomo-Pathologischen Instituten, den Spitälern, den anderen Krebsregistern der Schweiz, den behandelnden Ärzten und aufgrund der Todesscheine gesammelt.

Wie die anderen 11 Register in der Schweiz hat auch das Walliser Krebsregister die Aufgabe, die anonymisierten Daten an das NICER (National Institute for Cancer Epidemiology and Registration) zu liefern, das 2007 durch die Vereinigung Schweizerischer Krebsregister und Oncosuisse gegründet wurde. Das Institut sammelt allgemeine Daten über Krebs in der Schweiz, gewährleistet die Qualität dieser Daten, erstellt zusammen mit dem BFS nationale Krebsstatistiken und führt Untersuchungen in der Krebs Epidemiologie durch. 2009 übermittelte das Walliser Krebsregister die Inzidenzdaten für das Jahr 2007 mit präzisen Daten betreffend Brust- und Darmkrebserkrankungen. Mit dem NICER wurde für die Lieferung der Inzidenzdaten für das Jahr 2008 ein neuer Vertrag abgeschlossen. Die Lieferung findet 2010 statt.

Um die Qualität der gesammelten Daten zu verbessern, wurde 2009 eine Zusammenarbeit mit verschiedenen pathologischen Labors und den Spitälern des Kantons Bern zur Bereitstellung der Walliser Daten vereinbart, da Bern über kein Krebsregister verfügt.

Das Walliser Krebsregister beteiligt sich weiterhin an der Studie EURO CARE, einer wichtigen Studie über das Überleben von an Krebs Erkrankten in Europa. Die notwendigen Daten für die Phase 5 dieser Studie werden 2010 geliefert.

Auf kantonaler Ebene setzte das Register die Zusammenarbeit mit dem Brustkrebs-Früherkennungszentrum fort und lieferte der IUMSP Lausanne notwendige Daten zur Beurteilung des Früherkennungsprogramms. Der Bericht sollte 2010 verfügbar sein. Ausserdem wurde eine Plattform zur Zusammenarbeit zwischen den Krebsregistern und den Ärzten des GNW, die in diesem Bereich tätig sind, ins Leben gerufen. Sie wird 2010 durch die Erstellung von gezielten kantonalen Studien nach Krebstypen konkretisiert.

Letztlich hat sich das Register für ein neues IT-Programm zur Datensammlung entschieden, das durch das NICER validiert wurde und grosszügigerweise durch das Freiburger Register zur Verfügung gestellt wird. Das Programm ist nach dem Einlesen der Daten Anfang 2010 betriebsbereit.

3.5 PFLEGEQUALITÄT UND PATIENTENSICHERHEIT

Die eidgenössischen und kantonalen Behörden möchten ein wissenschaftliches und systematisches Kontrollsystem entwickeln, um die Qualität der Pflegeleistungen zu gewährleisten. **Seit dem Jahr 2000 engagiert sich der Kanton Wallis für die Überwachung der Pflegequalität durch die Entwicklung spezifischer Indikatoren**, z.B. Folgen postoperativer Infektionen, Ausbreitung von nosokomialen Infektionen oder anderer Indikatoren wie des Prozentsatzes der Wiedereintritte oder der potenziell vermeidbaren Komplikationen. Er verlässt sich hier auf die Kompetenzen der ZIWS und des Walliser Gesundheitsobservatoriums in Zusammenarbeit mit dem IUMSP.

Durch das Inkrafttreten des neuen kantonalen Gesundheitsgesetzes am 1. Juli 2009 erhielten diese Bemühungen neuen Schwung. Das Gesetz sieht im 5. Kapitel betreffend Pflegequalität und Patientensicherheit neue Bestimmungen vor: Unter Aufsicht der kantonalen Kommission werden ein Meldesystem, Indikatoren zur Pflegequalität für alle Pflegearbeiten im Kanton und ein System zur Meldung von Zwischenfällen implementiert. Damit sollen Zwischenfälle, welche die Gesundheit des Patienten oder des Personals gefährden, systematisch erfasst, analysiert und behandelt werden.

Das Generalsekretariat sowie die kantonale Kommission für die Patientensicherheit und die Pflegequalität wurden im November 2009 durch den Staatsrat ernannt und im Herbst 2009 in das Observatorium integriert. Die Generalsekretärin hat zusammen mit dem Kommissionspräsidenten verschiedene Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die konstituierende Sitzung der Kommission vom Januar 2010 geleistet. Die Aktivitäten, die hauptsächlich mit der Umsetzung der Entscheidungen der Kommission zusammenhängen, werden in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Gesundheitspartnern und den Organisationen ausgeführt, die in diesem Bereich auf Bundesebene tätig sind, wie der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) und die Stiftung für Patientensicherheit, denen der Kanton angegliedert ist.

3.6 KODIERUNGSEINHEIT

Das Gesundheitsnetz Wallis (GNW) hat dem Walliser Gesundheitsobservatorium den Auftrag erteilt, eine professionelle Einheit für die Kodierung zu entwickeln. Sie kümmert sich um die Kodierung der Spitalaufenthalte sämtlicher Spitäler des GNW (einschliesslich des Spitals Chablais). Aufgrund der von den Ärzten erstellten Diagnosen und der Behandlungen, denen sich der Patient während seines Spitalaufenthaltes unterzieht, weisen die Mitarbeiterinnen der Kodierungseinheit für jede erbrachte Leistung Codes zu. Die effektive Fakturierung erfolgt anhand dieser Codes. Die Kodierungsqualität ist für die korrekte Fakturierung der Spitalaufenthalte äusserst wichtig. Mit dieser Arbeit können ebenfalls die von den Spitälern erbrachten Leistungen beschrieben sowie die epidemiologische Aufsicht (Ausbreitung und Folgen der Hauptkrankheiten) und medizinisch-ökonomische Analysen durchgeführt werden.

Der Kanton Wallis hat sich auch hier mit den Westschweizer Kantonen und dem Kanton Bern zusammengeschlossen, um gemeinsam die Kodierung aller ihrer öffentlichen Spitäler zu validieren. Damit können Vergleiche zur Qualität der Kodierung der Spitalaufenthalte angestellt werden. Die Validierung wurde von diplomierten Experten der Firma NiceComputing vorgenommen. **Diese Studie bestätigte das hervorragende Präzisionsniveau der Kodierungseinheit des Observatoriums:** Bei den Daten 2007 erreicht das Walliser Gesundheitsnetz ein Kodierungsergebnis von 97,9% bei den Hauptdiagnosen und von 97,8% bei den Behandlungen. Die Ergebnisse des Vorjahres lagen jeweils bei 96,6% und 98%. In

Anbetracht des kurzen Vertrauensintervalls zeigen diese Resultate doch eine bemerkenswerte Stabilität und Qualität.

Die Rehaklinik Sitten (CRR) hat der Kodierungseinheit ab 1. Januar 2010 ein Mandat zur Kodierung ihrer Spitalaufenthalte erteilt. Dazu wurde eine Vereinbarung zwischen dem Observatorium und der Rehaklinik Sitten getroffen.

2009 erhielten drei Kodiererinnen der Kodierungseinheit den Titel als „Medizinische Kodiererin mit eidgenössischem Fachausweis“.

4 BERICHTE UND PUBLIKATIONEN

4.1 BERICHTE

- Lüthi J.-C., Favre F., *Die Gesundheit der Schüler im Kanton Wallis (11–15 Jahre)*, Walliser Gesundheitsobservatorium, Januar 2009.
- Massé R., Delli Noci C., Lüthi J.-C., Favre F., Bonvin E., *Etude sur la santé psychique en Valais sur la base des informations de l'Enquête Suisse sur la Santé 2002*, SIFOR-CHC des GNW, 2009
- Massé R., Favre F., Dumont N., Bonvin E., *Etude sur la santé psychique en Valais – Analyse des données de l'ESS 2007 et comparaison avec les données de l'ESS 2002*, SIFOR-CHC des GNW, 2009

4.2 PUBLIKATIONEN

- Berrino F, Verdecchia A, Lutz JM, Lombardo C, Micheli A, Capocaccia R, and the EURO CARE Working Group (darunter Konzelmann I). *Comparative cancer survival information in Europe*. Eur J Cancer 2009;45(6):901-908. Online Epub Februar 2009.
- De Angelis R, Francisci S, Baili P, Marchesi F, Roazzi P, Belot A, et al., and the EURO CARE Working Group (darunter Konzelmann I). *The EURO CARE-4 database on cancer survival in Europe: data standardization, quality control and methods of statistical analysis*. Eur J Cancer 2009;45(6):909-930. Online Epub Januar 2009.
- Eeles RA, Kote-Jarai Z, Al Olama AA, Giles GG, Guy M, Severi G, et al. UK Genetic Prostate Cancer Study Collaborators/British Association of Urological Surgeons' Section of Oncology; UK ProtecT Study Collaborators; PRATICAL Consortium (darunter Konzelmann I). *Identification of seven new prostate cancer susceptibility loci through a genome-wide association study*. Nat Genet 2009;41(10):1116-1121. Online Epub September 2009.
- Gaspoz A., *Le codage médical : le Valais fait œuvre de pionnier en misant sur la qualité*. Caduceus Express Vol 11 Nr. 5, Mai 2009.

- Gatta G, Zigon G, Capocaccia R, Coebergh JW, Desandes E, Kaatsch P, et al. EUROCARE Working Group (darunter Konzelmann I). *Survival of European children and young adults with cancer diagnosed 1995-2002*. Eur J Cancer 2009;45(6):992-1005. Online Epub Februar 2009.
- Rancisci S, Capocaccia R, Grande E, Santaquilani M, Simonetti A, Allemani C, et al., and the EUROCARE Working Group (darunter Konzelmann I). *The cure of cancer: a European perspective*. Eur J Cancer 2009;45(6):1067-1079. Online Epub Januar 2009.
- Rosso S, De Angelis R, Ciccolallo L, Carrani E, Soerjomataram I, Grande E, et al., and the EUROCARE Working Group (darunter Konzelmann I). *Multiple tumours in survival estimates*. Eur J Cancer 2009;45(6):1080-1094. Online Epub Januar 2009.
- Sant M, Allemani C, Santaquilani M, Knijn A, Marchesi F, Capocaccia R, and the EUROCARE Working Group (darunter Konzelmann I). EUROCARE-4. *Survival of cancer patients diagnosed in 1995-1999. Results and commentary*. Eur J Cancer 2009;45(6):931-991. Online Epub Januar 2009.
- Verdecchia A, Guzzinati S, Francisci S, De Angelis R, Bray F, Allemani C, et al., and the EUROCARE Working Group (darunter Konzelmann I). *Survival trends in European cancer patients diagnosed from 1988 to 1999*. Eur J Cancer 2009;45(6):1042-1066. Online Epub Januar 2009.

